

Pressemitteilung 31. Juli 2015

„Erfolgs-Story trotz Ebola!“ – Mitgliedsunternehmen des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft unterstützt Sierra Leone beim Ausbau der Infrastruktur

Berlin/Freetown – Die Unternehmensgruppe Lupp wird in Kürze mit den Arbeiten zur Sanierung des Hauptgebäudes der Zentralbank von Sierra Leone beginnen. Nach sorgfältiger Abwägung der Chancen und Risiken habe man sich zur Annahme des Auftrags entschieden, heißt es aus dem Unternehmen. Der Afrika-Verein begrüßt die Entscheidung des AV-Mitglieds.

„Eine echte Erfolgs-Story! Das Bauunternehmen Lupp hat das Potenzial Sierras erkannt und investiert in dem westafrikanischen Land, obwohl Ebola noch nicht vollständig eingedämmt ist und Lupp das finanzielle Risiko alleine trägt“, betont Christoph Kannengießer, Hauptgeschäftsführer des Afrika-Vereins. Da es derzeit für Sierra Leone keine Möglichkeiten einer Übernahme von Risiken durch staatliche Garantien gibt, fordert Kannengießer die Bundesregierung auf, „sich weiterhin für die Verbesserung der Abdeckung afrikanischer Länder bei Hermes-Bürgschaften einzusetzen. Darüber hinaus sollten alternative Deckungsinstrumente für entwicklungspolitisch sinnvolle Firmenengagements in Afrika geprüft werden.“

Gute Chancen gäbe es für die deutsche Wirtschaft in Sierra Leone auch im Hinblick auf Verkehrsinfrastruktur- und medizinische Infrastrukturprojekte. Ohne staatliche Garantien sieht Kannengießer hier jedoch Probleme für deutsche Firmen.

„Andere Länder sind uns bei der Risikoabsicherung immer noch weit voraus. Auch bei den anstehenden Projekten in Sierra Leone gibt es erste Anzeichen dafür, dass sich internationale Wettbewerber durch schnelles, unbürokratisches und flexibles Handeln staatlicher Kreditversicherungen Wettbewerbsvorteile verschaffen“, warnt der AV-Hauptgeschäftsführer.

Mittlerweile gibt es Hermes-Deckungsmöglichkeiten für Kreditgeschäfte mit dem öffentlichen Sektor in Äthiopien, Ghana, Mosambik, Nigeria, Tansania, Kenia, Senegal und Uganda. Doch selbst in diesen Ländern sei es für die Bauindustrie wegen der hohen Anforderungen in dieser Branche laut Kannengießer oft schwer in den Genuss dieser Risikoabsicherungen zu kommen. Hier fordert die deutsche Wirtschaft „eine politische Flankierung im Vorfeld von Großprojekten. Wünschenswert wären auch Fonds für Studien und Marktanalysen, um den Einstieg für Klein- und Mittelstandsinitiativen zu erleichtern und um die Kleinteiligkeit der Baubranche gemeinsam zu überwinden“, so Kannengießer abschließend.

Dank Investitionen in die Infrastruktur und Entwicklungen in der Bergbauindustrie attestierten Experten dem Land vor dem Ausbruch von Ebola große Verbesserungen der makroökonomischen Stabilität. 15 deutsche Unternehmen waren zu der Zeit in der betroffenen Region aktiv. Nach dem Ausbruch der Krankheit verließen alle Unternehmen das Land. Mittlerweile ist etwa die Hälfte wieder zurückgekehrt.

Pressekontakt

Claudia Voß

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

T +49 30 2060719 50

M +49 170 37 11 293

voss@afrikaverein.de

www.afrikaverein.de

twitter.com/afrikaverein